

Aus dem Gleichgewicht?

Arbeiten, Lernen, Leben in der Leistungsgesellschaft

Die Grenzen zwischen Arbeit, Lernen und Leben verwischen in der modernen Lebens- und Arbeitswelt zunehmend. Die Anforderungen an die Flexibilität von Unternehmen und ihren Beschäftigten steigen, projektbasierte Organisationsformen, atypische Beschäftigungsverhältnisse und Portfoliokarrieren nehmen zu. Halbwertzeiten für Wissen verkürzen sich immer mehr. Formalisierte Aus- und Weiterbildung stößt an ihre Grenzen, lebenslanges Lernen off- und on-the-job wird zur unumgänglichen Notwendigkeit. Gleichzeitig haben sich die Erwartungen und Bedürfnisse für die (Lebens-)Zeit außerhalb der Arbeit verändert – sei es für Freizeit, Familie oder auch andere Interessen. Ziel- und Zeitkonflikte in der Trias Arbeiten – Lernen – Leben und daraus resultierend Demotivation, Stress, Nachlassen der Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit bis hin zu Burn-out oder weiteren negativen psychischen und physischen Folgen haben zugenommen. Beschäftigte und Unternehmen stehen vor der Herausforderung zum gegenseitigen Nutzen neue Lösungen zu finden, wie sich Arbeiten – Lernen – Leben besser miteinander vereinbaren lassen.



Senatsbeauftragte für die Ringvorlesung

Prof. Dr. Rita Meyer
Professur für Berufliche und Betriebliche Weiterbildung (BBW)
Universität Trier, Fachbereich I
E-Mail: rmeyer@uni-trier.de

Die öffentliche Vortragsreihe „Aus dem Gleichgewicht? Arbeiten, Lernen, Leben in der Leistungsgesellschaft“ findet in Kooperation mit dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Allwiss – Arbeiten – Lernen – Leben in der Wissensarbeit“ statt.

allwiss
arbeiten_lernen_leben
in der wissensarbeit

www.allwiss.de

Die wissenschaftlichen Projektpartner aus Trier im Projekt „Allwiss“ sind:

Universität Trier

- Professur für Arbeits, Betriebs- und Organisationspsychologie (ABO) (Prof. Dr. Conny Antoni)
- Professur für Berufliche und Betriebliche Weiterbildung (BBW) (Prof. Dr. Rita Meyer)
- Professur für Arbeit-Personal-Organisation (APO)

Inmit-Institut für Mittelstandsökonomie
an der Universität Trier
(Projektleitung Inmit und Projektkoordination
Martina Josten)



Aus dem Gleichgewicht? Arbeiten, Lernen, Leben in der Leistungsgesellschaft.

Öffentliche Ringvorlesung der Universität Trier
im Wintersemester 2011/2012

Ab 08. November 2011,
jeweils dienstags um 18.15 Uhr
Hörsaal 10, E-Gebäude

© www.inmit.de | Bildquelle: © www.fotolia.de

allwiss
arbeiten_lernen_leben
in der wissensarbeit

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Förderschwerpunkt
Balance von
Flexibilität und Stabilität

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



Deutsches Zentrum
für Luft- und Raumfahrt e.V.
Projekträger im DLR

Universität Trier



08. November 2011, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Entgrenzung von Arbeiten, Lernen und Leben – zu Belastungen und Ressourcen in der Wissensarbeit

Prof. Dr. Michael Jäckel (Präsident der Universität Trier),
Prof. Dr. Rita Meyer (Universität Trier),
Prof. Dr. Conny Antoni (Universität Trier),
Prof. Dr. Axel Haunschild (Universität Hannover)

Wissensarbeit ist sowohl von hohen Lernanforderungen als auch von einer zunehmenden Entgrenzung von Arbeit und anderen Lebenssphären geprägt. Die mit solchen Arbeits- und Lebenswelten verbundenen Herausforderungen sind Gegenstand der interdisziplinären Ringvorlesung. Sie wird eröffnet von Prof. Dr. Michael Jäckel, Präsident der Universität Trier. Im Anschluss werden die Veranstalter kurze interdisziplinäre Ein- und Ausblicke zum Thema der Ringvorlesung aus pädagogischer, psychologischer und betriebswirtschaftlicher Perspektive geben.

15. November 2011, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Ausgezeichnet?! – Zur dynamisierenden Funktion von Zeichenformaten und Messpraktiken in der modernen Gesellschaft

J.-Prof. Dr. Sebastian Manhart, Universität Trier

Soziale und personale Systeme reagieren auf Beobachtung und verändern sich unter dem Einfluss von Zeichengebrauch, Wissen und Theorie. Die moderne Gesellschaft steuert und stabilisiert sich entlang kalkulativer Praktiken und Messregime, die beständig neue Daten und Vergleichsmöglichkeiten produzieren. Der moderne Mensch lebt in einer Datenfülle, die er systematisch (re-)produziert, die er nutzt und an der er leidet. Systematisches Messen und Vergleichen von Personen und Organisationen haben Folgen, die nicht kalkulierbar sind. Deren Auswirkungen lassen sich an zahlreichen Beispielen zeigen: von der individuellen Lebensführung über die Neufassung von Arbeitsbeziehungen bis hin zur Finanzkrise. Die Erziehungswissenschaft leistet hierzu ihren Beitrag, denn sie ist Teil des Problems: Messen und Vergleichen sind typische pädagogische Praxen.

22. November 2011, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Arbeiten und Lernen optimal verbinden!? Lernen in betrieblichen Innovationsprozessen

Prof. Dr. Joachim Ludwig, Universität Potsdam

Arbeiten und Lernen optimal zu verbinden liegt im Interesse innovativer Unternehmen, um am Markt flexibel zu bleiben und

intern Change Management-Prozesse bewältigen zu können. Das Wissen der Mitarbeiter gilt als Wettbewerbsvorteil im Konkurrenzkampf. In der Bildungspraxis versprechen Unternehmensberater den Unternehmen die erfolgreiche Verbindung von Arbeiten und Lernen durch geeignete Tools und Konzepte. Wie stehen die Beschäftigten diesen Lernanforderungen gegenüber? Welche Lernwiderstände werden entwickelt und wie komplex sind die Lernaufgaben in Innovationsprojekten? Vorgestellt werden Ergebnisse der Bildungswissenschaft für das Lernen in betrieblichen Innovationsprojekten, die das einfache Bild von der Verbindung von Arbeiten und Lernen differenzieren.

29. November 2011, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Arbeiten in der Leistungsgesellschaft

Prof. Dr. Ulrich Brinkmann, Universität Trier

„Arbeit“ ist wieder in der Debatte. Nachdem über lange Zeit die Beschäftigung mit Arbeit eher in den Hintergrund getreten war, gibt es einige gesellschaftliche Alarmzeichen, auf denen die neue Aufmerksamkeit für dieses klassische Sujet der Wirtschaftssoziologie beruht: Stichworte wie Neue Zumutbarkeit, Prekäre Arbeit, Arbeitsbedingter Burnout verweisen auf den drastischen Wandel, den die Arbeitswelt in den letzten Jahren erfahren hat. Der Vortrag zeichnet diesen Wandel nach, legt einige Folgen offen und thematisiert die Ursachen.

06. Dezember 2011, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Gesundheitskompetenz – unverzichtbare Ressource in der Leistungsgesellschaft?

Prof. Dr. Rainer Wieland, Bergische Universität Wuppertal

Gesundheit geht uns alle an – vor allem, wenn wir sie nicht haben, dann ist unsere Gesundheitskompetenz gefragt. Damit wird die Erhaltung und Förderung der Gesundheit und die erfolgreiche Bewältigung von Krankheiten zu einer Angelegenheit, die eine Vielzahl von Akteuren in Politik, Wirtschaft, Bildung und Forschung trotz oft unterschiedlicher Interessen verbindet. Im günstigen Fall wird Gesundheit damit zu einer Gemeinschaftsaufgabe, aus der eine Orientierung auf (Gesundheits-)Ziele und Aufgaben erwächst, die gemeinsam getragen werden. Der Vortrag stellt Fragen und gibt aus arbeitspsychologischer Perspektive (erste) Antworten auf die Frage, welche Rolle Gesundheitskompetenz als personale, organisationale und regionale Ressource für die zukünftige Entwicklung unserer Leistungsgesellschaft spielt. Außerdem werden Überlegungen dazu angestellt, welche Herausforderungen sich damit für die Gesundheitswirtschaft stellen und wie deren Bewältigung durch eine enge Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft besser gelingen kann.

17. Januar 2012, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Work-Life-Balance von Freelancern – konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde

Prof. Dr. Stefan Süß und Dipl. Kffr. Shiva Sayah, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Der deutsche Arbeitsmarkt unterlag in den letzten Jahr(zehnt)en erheblichen Veränderungen. Infolge der Abnahme der Normalarbeitsverhältnisse hat die Zahl der freien Mitarbeiter einen deutlichen Anstieg erfahren. Die Beschäftigung als Freelancer erfordert von Individuen eine hohe Flexibilität in fachlicher, zeitlicher und örtlicher Hinsicht. Vor diesem Hintergrund sind Auswirkungen auf die individuelle Work-Life-Balance anzunehmen. Die Erforschung der Work-Life-Balance von Freelancern steht jedoch noch am Anfang. Daher sind zahlreiche Fragen unbeantwortet: Wie ist die Work-Life-Balance von Freelancern ausgeprägt? Empfinden sie ihre flexible Beschäftigungsform als Herausforderung oder Bereicherung für ihr Privatleben? Wovon hängt die empfundene Work-Life-Balance ab? Wie hängt sie beispielsweise mit Arbeitszufriedenheit und Commitment zusammen? Vorgestellt werden Ergebnisse zweier empirischer Studien aus der Betriebswirtschaftslehre (insb. Organisation und Personal), die mit IT- und Medienfreelancern durchgeführt wurden.

31. Januar 2012, 18.15 – 19.15 Uhr, Hörsaal 10

Job demands and job resources as determinants of burnout and work engagement

Prof. Dr. Evangelia Demerouti, Eindhoven University of Technology

The Job Demands-Resources model (JD-R) emerged from dominant work psychological models. The main assumption of the JD-R model is that although each occupation has its own specific characteristics that may influence employee well-being and job performance, these characteristics can be classified in two general categories i.e. job demands and job resources. Job demands and job resources may evoke two relatively independent processes, which play a crucial role in the development of employee well-being and job performance, namely the health impairment and the motivational process. The aim of the presentation will be to present evidence for both processes of the JD-R model as well as for the usefulness of the model to explain job performance such as financial turnover, sickness absence and job turnover.